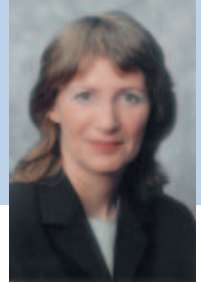


Mit Medien leben lernen

Tipps für Eltern
von Vorschulkindern



Vorwort



Können Sie sich noch an Lieblingssendungen oder Fernsehhelden Ihrer Kindheit erinnern? Was hat Sie an *Flipper*, *Mr. Spock*, *Jeanny*, an den *Drei Fragezeichen* etc. fasziniert? Wann tauchten die ersten Video- und Computerspiele auf? Wie war der Medienkonsum bei Ihnen zu Hause geregelt? Gab es manchmal deswegen Ärger mit Ihren Eltern?

„Helden“ wie die Maus, Ernie und Bert oder Pumuckl haben für Kinder immer noch eine große Bedeutung. Gegenüber Ihrer Kindheit hat sich allerdings inzwischen auch vieles verändert: Medien sind Tag und Nacht verfügbar, einen Sendeschluss im Fernsehen wie früher gibt es heute nicht mehr. Computer sind als Kommunikations- und Unterhaltungsmedien aus vielen Haushalten nicht mehr wegzudenken.

Figuren, Aufkleber, T-Shirts, Sammelkarten und andere Produkte bringen Mediengeschichten überall hin, nach Hause, in den Freundeskreis und auch in den Kindergarten.

Lebenswelten von Erwachsenen und Kindern sind also Medienwelten: Kinder im Vorschulalter verbringen – wie ihre Eltern – heutzutage einen beachtlichen Teil ihrer Freizeit mit Medien, mit Hörkassetten, Video, Fernsehen und PC-Spielen. Kinder bekommen Anregungen und Wissen, lernen Fertigkeiten oder haben einfach Vergnügen.



Manches Angebot können sie aber auch nicht verkraften. Eltern fragen: Wie kann man den Umgang mit Medien besser regulieren? Was ist von Medien im Kindergarten zu halten? Was, wenn mein Kind die Mediennutzung über andere Aktivitäten stellt? Was tun, wenn mein Kind negative Medienerlebnisse hatte?

Das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW (MGSFF) und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) haben diese Broschüre herausgegeben, um auf die wichtigsten Fragen der Eltern im Zusammenhang mit Medien Antworten zu geben. Redaktionell zusammengestellt wurden die Tipps von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).

Nutzen Sie die Chance, Kinder in einem verantwortungsbewussten Medienverhalten zu stärken, sie zu beraten, zu begleiten und ihnen einen kompetenten Umgang mit Medien zu ermöglichen.

Birgit Fischer
Ministerin für Gesundheit,
Soziales, Frauen und Familie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Dr. Norbert Schneider
Direktor der Landesanstalt für
Medien Nordrhein-Westfalen

Mit Medien leben lernen – Tipps für Eltern von Vorschulkindern

1. Wie leben Sie in Ihrer Familie mit Medien?

So vielfältig wie die Familien, so vielfältig sind auch die von ihnen mitgeprägten Stile und Geschmacksrichtungen beim Medienkonsum. Um kindlichen Medienkonsum zu verstehen, ist es sinnvoll, den elterlichen Umgang mit Medien unter die Lupe zu nehmen: In welchen Situationen schalten Sie persönlich Fernsehen, Radio oder CDs an? Wann läuft der Fernseher? Haben Sie Lieblingssendungen?

Und – das wissen die meisten aus ihrer eigenen Kindheit – Kinder können den Medien Qualitäten abgewinnen, die Erwachsenen rätselhaft bleiben. Medien lenken ab, schaffen gemeinsame Erlebnisse, sorgen für Entspannung, bieten Rückzugsmöglichkeiten und Kontakt mit der „Außenwelt“ und liefern Gesprächsstoff mit Freundinnen und Freunden.



2. Kennen Sie die Lieblingssendungen Ihres Kindes?

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Medien-Erlebnisse. Sehen oder hören Sie sich an, was es mag. Kinder in diesem Alter brauchen und suchen die Nähe ihrer Eltern. Versuchen Sie, gemeinsame Medien-Erlebnisse zu schaffen und fragen Sie danach, was oder wer ihm besonders gefallen hat. Nehmen Sie die Perspektive Ihres Sohnes oder Ihrer Tochter ein, denn Kinder haben andere Bewertungen als Erwachsene, Mädchen mögen oftmals andere Medien als Jungen und umgekehrt.

Wie reagiert Ihr Kind auf Mediengeschichten? Machen Ihrem Kind bestimmte Elemente einer Geschichte Angst, was empfindet es als extrem spannend? Versuchen Sie zu verstehen, warum Ihr Kind so reagiert. Schließlich sind auch Medien-Geschichten ein Schlüssel zu dem, was Ihre Kinder

lieben oder wovor sie Angst haben. Viele Kinder suchen und brauchen die Nähe zu Erwachsenen. Eine zusammen angeschauter Sendung oder ein gemeinsam gelesenes Buch, das gemeinsame Computerspielen bieten da Wärme und gemeinschaftliche Erlebnisse. Über Lustiges, Seltsames oder Angsteinflößendes kann direkt gesprochen werden.

3. Welche Medien sind für mein Kind geeignet?

Für Kindergartenkinder sind solche Medien sinnvoll, die in kurzen Sequenzen und kleinen Portionen mit vielen spielerischen und lustigen Elementen und positiver Bestätigung Wissen vermitteln oder Geschichten mit einfacher Handlung erzählen. Die Medien sollten an der Lebenswelt von Kindern anknüpfen (z. B. Kindergarten, Spielplatz, Wohnung), können aber auch Phantastisches enthalten (z. B. Zauberer, Vampire, Hexen oder Gespenster). Auf einer solchen Basis können Medien auch komplizierte Zusammenhänge (z. B. den menschlichen Körper oder Abläufe in einem Krankenhaus etc.) vermitteln.

Suchen Sie für Ihr Kind Medien aus, die Ihrem Kind Vergnügen bereiten und es nicht *zu* sehr fordern (beispielsweise durch extremen Leistungsdruck in manchen CD-ROMs, durch hohe Geschwindigkeit, schrille Stimmen oder Geschichten, die das Kind in seinen Werten verunsichern könnten). Spannung und etwas Action gehören dazu, beobachten Sie, ob dies für Ihr Kind angemessen und vertretbar ist.

4. Medien – ein prima Babysitter?

Abends oder am Wochenende sind Erwachsene oft entspannungsbedürftig. Gerade dann drehen Kinder jedoch auf. Fernsehen und Hörkassetten entschärfen die Situation, man kann dann etwas länger schlafen oder das Abendessen in Ruhe vorbereiten.

Wichtig ist, dass diese mediale Beschäftigung nicht überhand nimmt: Durchbrechen Sie den von den Medien vorgegebenen seriellen Charakter von Fernsehsendungen, indem Sie zur gewohnten Zeit auch mal andere attraktive Angebote machen. Viele Serien für Vorschulkinder sind so gemacht, dass ein Einstieg immer wieder möglich ist.

Treffen Sie Regelungen: Sprechen Sie mit Ihrem Kind feste Zeiten ab und vereinbaren Sie einzelne Sendungen.

Und: Gerade Vorschulkinder benötigen Begleitung. Sehen bzw. hören Sie sich die Sendungen, Videos und Hörkassetten, die Ihre Kinder mögen, zumindest auszugswise mit an. Bereits bekannte Videos und Hörkassetten können dann problemlos wiederholt genutzt werden.

Vermeiden Sie es möglichst, Fernsehen oder Computerspiele als Mittel zur Belohnung oder Bestrafung Ihrer Kinder einzusetzen. Es ist so ähnlich wie mit Süßigkeiten: Fernsehverbote oder die Erlaubnis, bei gutem Verhalten eine halbe Stunde länger an der Playstation zu spielen, können bei Kindern den Reiz und die Bedeutung des jeweiligen Mediums noch steigern.

5. Nein sagen können – Werbung und Merchandising

Kinder und ihre Eltern sind eine wichtige Zielgruppe für Werbung. Kinder haben einen beträchtlichen Einfluss auf das Konsumverhalten ihrer Eltern, und je nach Alter verfügen sie auch selbst über eigene Finanzmittel zum Warenkauf.

Viele Kindermedien, auch solche öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten, werben mit Figuren, Aufklebern, Sammelbildern, Sweatshirts etc. für ihre Programme. Doch Kinder im Vorschulalter sind oft noch nicht in der Lage, Werbung vom Programm zu unterscheiden, sie brauchen Begleitung.

Werbung können Sie im Fernsehen durch die Auswahl werbefreier Kinderprogramme einschränken (z.B. KIKA). Jedoch gibt es keine werbefreie Umwelt mehr, auch nicht für Kinder. Und auch werbefinanzierte und familienorientierte Sender



wie zum Beispiel Super RTL bieten ansprechende Sendungen für Kinder. Zudem sind Merchandising-Produkte heute allgegenwärtig. Machen Sie Ihrem Kind deutlich, was Werbung ist (z.B. auch am Ende von Kaufvideobändern). Üben Sie mit Ihren Kindern schon früh, mit Werbeangeboten kritisch umzugehen, eine Auswahl beim Kaufen zu treffen. Lassen Sie sie über kleine Teilbereiche schon selbst entscheiden. Machen Sie Ihre Kinder auf den Charakter von Werbung und der die Kindersendungen begleitenden Produktwerbung aufmerksam.

Sie können Beispiel geben und sehr früh vermitteln, dass Sie nicht jede Medienmode mitmachen und dass auch nicht jedes Kinderprodukt zwangsläufig in den Einkaufswagen wandern muss. Bieten Sie auch andere Anreize (z.B. Spielplatzbesuch, gemeinsam ein Spiel spielen etc.).

6. Wie können Sie problematische Inhalte erkennen und angehen?

■ **Nicht jedes ausgewiesene Kinderprogramm ist frei von Gewaltdarstellungen.** Klassisches Beispiel ist *Tom und Jerry* und auch in den umstrittenen *Power Ranger*, *Pokemon* und *Dragon Ball Z* etc. gibt es gewalthaltige Szenen. Mit den quirligen Zeichentrickszenen à la *Tom und Jerry* oder *Donald Duck* kommen die meisten Vorschulkinder allerdings problemlos zurecht, fassen das Dargestellte keineswegs als beunruhigend auf.



- **Kinder empfinden oftmals anders als Erwachsene** und reagieren auf Szenen, die Erwachsene als problematisch empfinden, oft gar nicht so irritiert. Das gilt aber auch umgekehrt: Kinder haben in Situationen Angst, die Erwachsene als vollkommen unproblematisch auffassen.
- **Möchten die Kinder gewalthaltige Sendungen unbedingt sehen,** ist es sinnvoll, mit ihnen darüber zu sprechen: Was bewegt Ihr Kind, was begeistert es? Oftmals ist die Tatsache, dass Kleine gegen Große kämpfen, ein Grund für die Faszination. Schließlich stehen viele Kinder täglich in Auseinandersetzungen mit älteren Geschwistern, Eltern oder anderen Erwachsenen. Superhelden sind Stellvertreter im Kampf gegen Übermächtiges und können durchaus eine positive Funktion haben.

- Aber ganz allgemein gilt: Internetangebote, CD-ROMs, Videos und Bücher mit gewalthaltigen Inhalten oder sexuellen Darstellungen, die Kinder verstören können, sollten für Kinder so unerreichbar sein wie Arzneimittel.
- **Wenn Sie bemerken, dass Ihr Kind bestimmte Sendungen/Hörspiele/Computerspiele nicht verkraftet**, versuchen Sie, der Sache im Gespräch, im Spiel oder beim Malen auf den Grund zu gehen. Selbst auf Erwachsene harmlos wirkende Sendungen oder Hörspiele wie *Biene Maja* oder *Heidi* können bei Kindern Ängste auslösen. Oft liegen bereits vorhandene reale Ängste dahinter, aber manch eine Beunruhigung – zum Beispiel Angst vor Gespenstern, Vampiren, Monstern – wird erst durch die Geschichten erzeugt. Das gilt für alle Medien – auch für Bücher und Bilderbücher. Dieser Effekt kann durchaus positiv sein: Wiederholtes Anschauen oder Hören spannender, unheimlicher Geschichten ermöglicht es Kindern zu lernen, mit Ängsten umzugehen. Einen gewissen Schauer mögen die meisten Menschen, alte wie junge, nicht aber dauerhafte Ängstlichkeit oder Alpträume: Hier können Nähe, Wärme und Klärung sehr hilfreich sein.
- **Das Thema Sexualität** wird in Familien sehr unterschiedlich gehandhabt, moralische und religiöse Einstellungen unterscheiden sich stark. Der Zugang zu verstörenden sexuellen oder pornografischen Darstellungen muss (Jugendschutz-Recht!) Kindern in jedem Fall verwehrt sein. Für das Internet bedeutet das, Vorschulkindern nur ausgewiesene Kinderseiten

zur Verfügung zu stellen, im Vorschulalter ist eine Begleitung durchs Netz ohnehin ratsam.

- **Ist Ihr Kind doch einmal an verstörende Inhalte geraten**, so versuchen Sie auch hier durch Spiele, durch Malen und Gespräche die Situation zu klären und zu verarbeiten. Je nach familiärer Auffassung können zusätzliche Informationen und eine Erklärung des Wahrgenommenen sinnvoll sein. Helfen Sie dem Kind, das Wahrgenommene einzuordnen. Tauchen nachhaltige Probleme auf, scheuen Sie sich nicht, Erzieherinnen und Erzieher oder andere kompetente Beraterinnen und Berater einzubeziehen.
- **Wo können Sie sich beschweren?** Beschwerden und Anzeigen über gefährdende Inhalte nehmen Jugendämter, das Landesjugendministerium, die Landesmedienanstalten als Aufsichtsorgane der privaten Sender, die Jugendschutzeinrichtungen der Freiwilligen Selbstkontrolle zu den einzelnen Medien entgegen, sowie weitere staatliche Jugendschutzbehörden und in Extremfällen die Polizei.
Eine Auswahl an Adressen finden Sie im Anhang dieser Broschüre.
- **Aggressionen haben soziale und individuelle Ursachen.** Wut und Konflikte sind bis zu einem gewissen Maß Bestandteil auch des kindlichen Alltagslebens. Kinder und oft auch Erwachsene müssen nach und nach lernen, damit umzugehen. Aggressives Verhalten kann, muss aber nicht zwangsläufig mit dem Sehen oder Hören von bestimmten Medien zusammenhängen bzw. durch diese verstärkt werden. Allerdings sollten Sie beobachten, ob beispielsweise

ten daher frühzeitig lernen, sich selbständig mit nichtmedialen Spielen zu vergnügen und sich phasenweise allein zu beschäftigen. Einige Kinder machen das ganz von selbst, andere benötigen dazu Anregungen, müssen dieses eigenständige freie Spiel erst lernen. Dazu gehört auch, eine gewisse Langeweile auszuhalten und daraus Fantasie zu entwickeln.

8. Medien im Kindergarten?

Eltern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Medienerziehung ihrer Kinder. Kein Zweifel: Im Kindergarten sollen Kinder in erster Linie spielend lernen, miteinander umzugehen, sich kreativ auszudrücken, alle Sinne weiter zu entwickeln und ihre Umwelt zu erforschen.



Medien sollten hier jedoch als Bestandteil von kindlicher Lebenswelt in geregelter Maß ein Platz finden. Dabei sollte vor allem Kreatives im Vordergrund stehen. Ob Hörspiel, Video, Fotografie oder interaktive CD-ROMs, sie alle können und sollen auch, zumeist in Form von Projekten, im Alltag des Kindergartens Platz haben, vor allem, damit Kinder schon früh einen chancengleichen und kreativen Zugang zu den Medien erwerben. Zugleich bringen die Kinder ihre Medienwelten und Medienhelden in Form von Spielen, Gesprächen oder Aufdrucken auf T-Shirts mit in den Kindergarten.

Erzieher/innen können lernen, mit diesem Fundus schöpferisch umzugehen, denn wie die Kinder Medien wahrnehmen, sagt etwas über sie selbst aus.

9. Austausch mit anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften

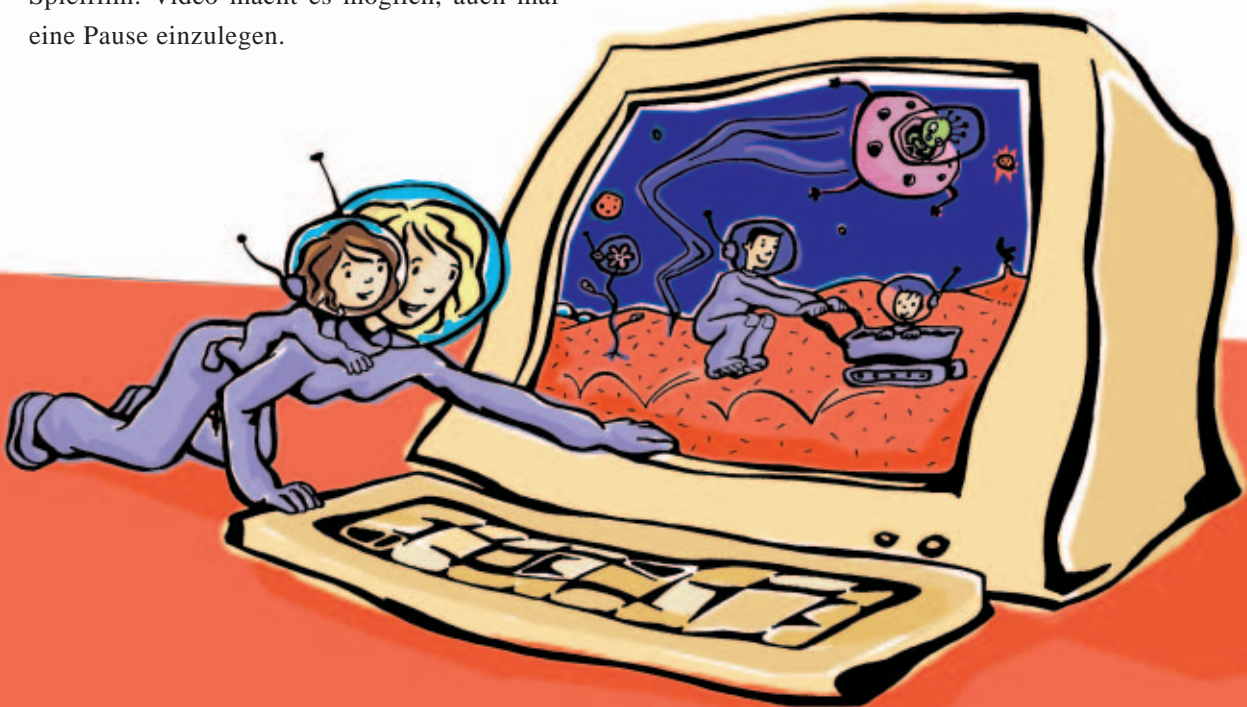
Holen Sie sich Anregungen, Rat und Tipps auch aus Ihrem unmittelbaren Umfeld. Über den Umgang mit Medien in Familien wird nicht immer frei geredet, aber scheuen Sie sich nicht – andere Eltern haben die gleichen Fragen; mit ihnen gelingt es vielleicht, kreative Lösungen zu finden. Erkundigen Sie sich, wie andere mit bestimmten Problemen umgehen oder fragen Sie die Erzieherin im Kindergarten um Rat. Regen Sie einen Elternabend zum Thema Medien in Ihrem Kindergarten an.

10. Zum Umgang mit unterschiedlichen Kindermedien

Fernsehen & Video

- Gemeinsam auswählen, möglichst begleitend anschauen
- Inhalte, Spaßiges und Seltsames gemeinsam besprechen
- Eltern sollten die Serien und auch die wichtigsten Charaktere kennen
- Auf Video aufnehmen, Kinder lieben Wiederholungen
- 2-4 Jährige: eine kurze Sendung, maximal 1/2 Stunde, nicht täglich
- 5-7 Jährige: eine bis höchstens zwei Sendungen, maximal 45 Minuten, nicht täglich, hin und wieder auch mal ein gemeinsam gesehener Spielfilm. Video macht es möglich, auch mal eine Pause einzulegen.

- Raumsituation: Achten Sie darauf, dass kleine Kinder nicht so viel *mit*sehen. Treffen Sie klare Regelungen mit älteren Geschwistern. Verboten Sie Ihren Kindern nicht, sich während des Fernsehens zu bewegen oder Fragen zu stellen. Kinder brauchen das zur Beruhigung.
- Empfehlenswert sind viele ausgewiesene Vorschulserien wie die *Sesamstraße*, *Bob der Baumeister* oder *Die Sendung mit der Maus*. Da die Jüngeren noch nicht in der Lage sind, langen Geschichten zu folgen, sind viele der Vorschulsendungen zu Recht in kleine Häppchen aufgeteilt. Etwas ältere Vorschulkinder lieben auch Sendungen wie *SpongeBob*, *Angela Anaconda*, *Blinky Bill* und Kindershow wie den *Tigerentenclub* und werden wechselnde Serien bevorzugen.



- Vermeiden Sie Reality- und Boulevard-Magazine, da diese zur besten Sendezeit platzierten Sendungen häufig Inhalte haben, die Kinder verstören können (Verbrechen, Unfälle, Notfälle oft auch mit Kinderbeteiligung etc., auch wenn Rettung naht, nehmen die Kinder meist die beängstigenden Elemente wahr).
- Grenzfall Fernsehnachrichten: Jede Familie sollte überlegen, ob kleine Kinder am Sehen der Nachrichten beteiligt werden sollen oder ob man sich einer späteren Sendung zuwendet. Empfehlenswert ist es, die Fragen der Kinder kindgerecht zu beantworten und ihnen nicht auszuweichen.
- Achten Sie bei der Videoauswahl auf die Altersfreigaben, für Vorschulkinder unter sechs Jahren sind Sendungen geeignet, die mit o.A. gekennzeichnet sind – ohne Altersbeschränkung. Bei den Fernsehsendungen achten Sie auf die Altersempfehlungen (die z.B. im *FLIMMO* oder auch in guten Fernsehzeitschriften stehen).
- Medien aktiv & kreativ: Wenn Sie eine Videokamera haben, lassen Sie auch mal Ihr Kind selbst filmen und schauen Sie sich das Gefilmte an oder zeigen Sie Aufnahmen, auf denen es selbst zu sehen ist.

Hörmedien

- Diese Medien werden oft in ihrer Wirkung unterschätzt, auch sie haben positiv oder negativ wirksame Inhalte, können evtl. verunsichern oder durch exzessiven Gebrauch von anderem Spiel ablenken.

- Vor allem für jüngere Kinder sind die aus verschiedenen Elementen, kurzen Dialogen, Hörrätseln und Liedern zusammengesetzten Tonträger empfehlenswert.
- Mit zunehmendem Alter können Kindergarten-Kinder auch längeren Geschichten folgen. Achten Sie darauf, dass Spaß, Erzählweise, Stimmung und Spannung Ihrem Kind entsprechen. Auch unter den Kinderhörkassetten gibt es sehr actionbetonte oder extrem spannungsgeladene, die für einzelne Kinder schwer zu verkraften sind. Hören Sie rein und suchen Sie gegebenenfalls das Gespräch mit ihrem Kind.
- Kinderradiosendungen wie *Lilipuz* (WDR 5, täglich ab 14.05) oder die kurzen *Ohrenbär*-Radiogeschichten (WDR 4, täglich 19.30) liefern ausgewählte kindgerechte Hörspiele und Informationen.
- Raumsituation: Lieder können natürlich auch mal als Hintergrund zum Spielen dienen, Kinder tanzen, bewegen sich und singen aber auch gern mit, wenn Kassetten bewusst eingesetzt werden. Kinder kennen das aus dem Kindergarten, zu Hause können sie an diese Erfahrungen anknüpfen. In ruhigen und entspannten Situationen können Kinder Geschichten besonders gut zuhören.
- Auch hier auf die Menge achten. 20-40 Minuten Hörkassette täglich sind schon viel.
- Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig etwas vor: Kindern bereitet eine persönlich vorgelesene Geschichte noch ein ganz spezielles Vergnügen, weil das mit Nähe und mit direktem Gespräch verbunden ist.

- Medien aktiv und kreativ: Viele Kinderkassettengeräte haben ein Mikrofon mit Aufnahmefunktion. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie man damit Ansagen macht, kleine Dialoge aufzeichnet oder Geräusche aufnimmt, die die Anderen dann erraten können.

Computer/Playstation

Hier scheiden sich oft die Geister. Für manche Eltern kann es gar nicht früh genug losgehen, manch eine Dreijährige kann kompetent mit Janosch- und Oskar-CD-ROMs umgehen und beherrscht sogar Malprogramme recht gut. Anderen ist der Zugang zum Computer – so überhaupt vorhanden – aus verschiedenen Gründen komplett verwehrt.

- Empfehlenswert sind CD-ROMs, die sich gezielt an die Altersgruppe richten und eine Mischung aus Spiel, Spaß und Lernen bieten. Achten Sie auf die Art, wie Lob erteilt oder Misserfolge vermittelt werden. Manchmal können durch die Form oder Häufigkeit der „Leistungskontrolle“ Frustrationen erzeugt werden. Das kann nicht Sinn der Sache sein. Setzen Sie sich zunächst gemeinsam vor den PC und begleiten Sie Ihr Kind beim Spiel. Ist die CD für kleine Kinder gut zu bedienen?
- Begrenzen Sie die Spielzeit. Stellen Sie u. U. einen Wecker daneben.
- Regulieren Sie auch den Gebrauch von Playstation und Gameboy. Bedenken Sie bei dem Erwerb solcher Medien die Folgekosten: Spiele und Zubehör sind oft recht teuer.

- Zeigen Sie Ihrem Kind kreative Techniken, lassen Sie es malen und schreiben. Ein eingescanntes Stofftier, ein Fotoselbstporträt oder ein mit Buntstiften gemaltes Bild lassen sich prima per Computer weiterbearbeiten. Hier können auch ältere Geschwister eingespannt werden, die den kleineren solche Techniken und Effekte als Experten näher bringen.
- Bei Streit um den Platz am PC: Vereinbaren Sie innerhalb der Familie Nutzungszeiten. Die Zeit für Vorschulkinder sollte zwanzig bis dreißig Minuten nicht überschreiten.
- Schützen Sie Programme, die nicht gelöscht werden sollen.
- Ältere Vorschulkinder können auch bestimmte Seiten im Internet besuchen, doch vieles ist an Lese- und Schreibfähigkeiten gebunden. Begleiten Sie Ihre Kinder dabei.

Kurz gefasst – 12 Tipps für Eltern von Vorschulkindern

1. Denken Sie an Ihre eigene Medienkindheit: Was hat sich verändert, was ist heute bei Ihren Kindern ähnlich? Wie gehen Sie heute in Ihrer Familie mit Medien um?
2. Begleiten Sie Ihr Kind so oft es geht beim Mediengebrauch. Sehen Sie sich die Sendungen mit an, setzen Sie sich mit an den Computer, hören Sie in die Kassetten und CDs rein. Schaffen Sie Möglichkeiten, einzelne Mediengeschichten/Sendungen gemeinsam zu genießen (wie beim Bilderbuch-Lesen).
3. Kinder nehmen Medieninhalte oftmals anders wahr als Erwachsene, sie fürchten sich vor anderen Dingen und haben an anderen Dingen Spaß. Beobachten Sie Ihr Kind, nehmen Sie an seinen Empfindungen und Wahrnehmungen teil.
4. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine medialen Erlebnisse. Welcher Teil einer Geschichte oder welche Figur oder welches Spiel hat Ihrer Tochter/Ihrem Sohn besonders gut gefallen? Warum?
5. Bieten Sie Ihrem Kind Gelegenheiten, die Mediengeschichten nachzuspielen oder beim Malen zu verarbeiten. Beobachten Sie und begleiten Sie Ihr Kind darin.
6. Regulieren: Besprechen Sie genau, was und wie lange gesehen, gehört oder am Gameboy/Playstation gespielt werden darf. Suchen Sie mit Ihrem Kind eine Sendung, ein PC-Spiel etc. aus. Achten Sie darauf, dass der Rahmen nicht überschritten wird. Führen Sie – besonders in problematischen Fällen – ein Zeitbudget ein.
7. Nicht nur die Zeit, die Kinder mit Medien verbringen, ist zu regulieren, achten Sie genauso auf die Inhalte (auch bei Hörkassetten). Wie spricht Ihr Kind darauf an, kann es die Geschichten verkraften? Welche Stimmung geht davon aus? Welche Rollenbilder tauchen auf? Wie reagiert es darauf?
8. Natürlich können und dürfen auch Vorschulkinder schon Sendungen, Hörkassetten und Spiele zeitweise allein nutzen: Suchen Sie aber dann solche Medien aus, die Sie und das Kind schon kennen (bekannte und bewährte Sendeformate, bekannte Videos, Spiele und Hörkassetten). Achten Sie auch hierbei auf zeitliche Grenzen.
9. Nutzen Sie Medien aktiv: Lassen Sie Ihr Kind fotografieren, videografieren, lassen Sie es auf seinem Kassettenrekorder Geräusche und Sprache aufnehmen und am Computer malen.
10. Überlegen Sie, welche Medienmoden Sie mitmachen wollen und welche nicht und welche intensiv beworbenen Produkte gekauft werden, welche nicht.
11. Bieten Sie Alternativen an: Schaffen Sie eine anregende Umgebung zum nichtmedialen Spielen, laden Sie Freunde und Freundinnen Ihrer Kinder ein, besuchen Sie einen Spielplatz, zeigen Sie Ihrem Kind, wie es sich ohne Medien beschäftigen kann (Malen, Buden bauen etc.).
12. Tauschen Sie sich über die Vorlieben und evtl. auch über Probleme Ihres Kindes im Medienumgang mit anderen Eltern oder mit den Erzieher/innen aus.

Weitere Literatur und Internetadressen für Eltern

Hörmedien

- www.br-online.de/kinder/funkhaus/hoer-geschichten/hoerspiele
Besprechungen und Hörproben von Hörgeschichten auf Kassette, CD und MC
- www.ifak-kindermedien.de/hoer.htm
Hörtipps für Kinder und Jugendliche, sortiert nach Altersgruppen

Film, Fernsehen und Video

- www.flimmo.de
Informationen zu Themen rund ums Fernsehen und Bewertungen von Fernsehsendungen, erscheint dreimal pro Jahr auch als Broschüre.
Bezugsadresse: Programmberatung für Eltern e.V. (Hrsg.), Postfach 801344, 81613 München. Für Eltern auch im Abo (6,14 € im Jahr für drei Ausgaben), für Einrichtungen kostenlos
- <http://www.top-videonews.de/>
aktuelle Neuerscheinungen für Kinder und Jugendliche auf DVD und Video, sortierbar nach Altersfreigaben
- www.ifak-kindermedien.de/video.htm
Ausgewählte und kommentierte Kindervideos und DVDs
- Infos und Bewertungen zu Kinderfernsehsendungen auch in vielen Programmzeitschriften

Computer, CD-ROM etc.

- www.internet-abc.de
Ratgeber für Kinder und Eltern zum Umgang mit dem Internet, Datenbank zu Lern-, Spiel- und Kreativ-Programmen
- www.ifak-kindermedien.de/cdrom
CD-ROMs pädagogisch bewertet und mit Altersempfehlungen versehen.

- www.feibel.de
Thomas Feibel bewertet CD-ROMs, geordnet nach Altersstufen und Genres
- www.blinde-kuh.de
Die Suchmaschine für Kinder (und Eltern)
- www.bpb.de
Kostenfreies Abonnement der Loseblattsammlung „Computerspiele auf dem Prüfstand“
Bundeszentrale für politische Bildung
Berliner Freiheit 7 · 53111 Bonn
Telefon: 0 18 88/515-0, Fax: 0 18 88/515-113
E-Mail: info@bpb.de
- www.toggolino.de
Werbefreies Lernangebot von Super RTL für Vorschulkinder; zum Teil gebührenpflichtig.

Literatur für Eltern und Erzieher/innen

Ratgeber Computer, Handy, TV & Co. – Medien in Kinderhand

Das Buch kann bei der Verbraucherzentrale und ihren Filialen erworben werden, Tipps auch zur finanziellen und gesundheitlichen Seite der Kindermedien
Verbraucher-Zentrale NRW e.V., Düsseldorf 2002
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf,
Telefon: 0211/38 090, Fax: 0211/38 09 172,
E-Mail: vz.nrw@vz-nrw.de
ISBN 3-933705-50-9

Mekonet kompakt: Familie und Medien auf einen Blick – Tipps zur medienpädagogischen Elternarbeit –
Faltblatt und Internet Download www.mekonet.de
oder 0 23 65-94 04-48

Dieter Baacke: Geflimmer im Zimmer – Informationen zum Umgang mit dem Fernsehen in der Familie,
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg), 1999, Bezug: BMFSFJ-Broschürenstelle Postfach 201551, 53154 Bonn, www.bmfsfj.de,
Telefon: 0180/532 93 29 oder GMK – www.gmk-net.de

Der richtige Dreh im www – Familien bewegen sich sicher im Internet. Faltblatt mit Empfehlungen zur Computer- und Internetnutzung für verschiedene Altersstufen (Kinder und Jugendliche), Bonn 2002
 Bezugsadresse: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschürenstelle, Postfach 201551, 53145 Bonn, Telefon: 0180/532 93 29 oder GMK – www.gmk-net.de

Ben Bachmair: Abenteuer Fernsehen, München 2001 (dtv, ISBN 342336243x)

Sabine Eder, Jürgen Lauffer, Carola Michaelis (Hrsg.): Bleiben Sie dran! Medienpädagogische Zusammenarbeit mit Eltern – Ein Handbuch für Pädagog/innen, Bielefeld, GMK 1999, 304 S. ISBN 3-929685-19-1 (oder über die GMK-Geschäftsstelle, Körnerstr. 3, 33602 Bielefeld, www.gmk-net.de), 11 €

Sabine Eder, Susanne Roboom: Video, Compi & Co. Projektbeispiele aus der Praxis für die Praxis über den Einsatz von Medien in der Kita,
 Hrsg: Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen; Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, 2003

Medienpädagogik im Vorschulalter

Nexum Heft 7/2002

Hrsg.: GMK und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
 Beiträge aus Forschung und Praxis zur Medienpädagogik im Kindergarten als Download
 www.mediageneration.net
 Heft gegen 2 € zu bestellen bei GMK
 Telefon: 0521/677 88, gmk@medienpaed.de

Über Medien reden – Fernsehen, Video, Computer
 Kostenlose Broschüre für Eltern, Bundeszentrale für politische Bildung 2001, E-Mail: info@bpb.de
 Telefon: 0 18 88/515-0

Beschwerdestellen Jugendschutzorganisationen

- Die Landesmedienanstalten nehmen Programmbeschwerden zu Inhalten in privaten Sendern entgegen. Für Nordrhein-Westfalen: Landesanstalt für Medien, Zollhof 2, 40221 Düsseldorf, Telefon: 0211/7 70 07-0, Fax: 0211/72 71 70, E-Mail: info@lfm-nrw.de
- Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) Jugendschutzorganisation der Privaten Fernsehsender www.fsf.de; Berlin, Telefon: 030/2 30 83 60, Fax: 030/2 30 83 670; E-Mail: info@fsf.de
- Freiwillige Selbstkontrolle Filmwirtschaft (Altersfreigaben etc.) www.fsk.de, Wiesbaden
 Telefon: 0611/7 78 91-0
 E-Mail: fsk@spio-fsk.de
- Freiwillige Selbstkontrolle Medien (FSM) www.fsm.de
 Hier kann man sich über strafbare oder jugendgefährdende Inhalte im Netz beschweren oder Fragen zum Thema Jugendschutz im Internet zu stellen.
 Telefon: 030/29 35 06 88
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS)
 Poststraße 15-23, 50676 Köln
 E-Mail: info@mail.ajs.nrw.de,
 Telefon: 0221/92 13 92-0
- www.jugendschutz.net – Zentralstelle der Länder für Jugendschutz in Mediendiensten, Schwerpunkt Jugendschutz im Internet,
 Telefon: 06131/328 52-0
 E-Mail: buero@jugendschutz.net
- Unterhaltungssoftware-Selbstkontrolle: www.usk.de Telefon: 030/279 62 11
- Darüber hinaus: die Polizeidienststellen

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Gesundheit,
Soziales, Frauen und Familie
des Landes Nordrhein-Westfalen,
40190 Düsseldorf
www.mgsff.nrw.de
info@mail.mgsff.nrw.de

Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
www.lfm-nrw.de
e-mail: info@lfm-nrw.de

Autorin:

Renate Röllecke,
Gesellschaft für Medienpädagogik und
Kommunikationskultur

Fachberatung:

Sabine Eder, Susanne Roboom, Prof. Dr. Ben Bachmair

Illustrationen: Frieda Funke, Köln

Layout: RevierA GmbH, Essen

Druck: N.N.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
der Herausgeber.

Düsseldorf, xxx 2003

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Broschüre ist auch als Download verfügbar:

- www.lfm-nrw.de/medienkompetenz_neu/infos_projekte
- www.mgsff.nrw.de/service/publikationen/regal/regal2.htm
- www.gmk-net.de